

Aargauer Gastro-Familie auf Wallfahrt zur Maria im Jonental

Eine Corona-bedingt etwas verkleinerte Gasto-Familie wanderte für eine ökumenische Aufmunterung aus dem Lockdown zum Kraftort in stillen Tal.

Fast wäre die erst zweite Pilgerwallfahrt der Aargauer Gastronomie – die erste führte letztes Jahr auf den Bürgenstock – Corona zum Opfer gefallen. Die Gastro-Seelsorgerin Corinne Dobler (reformiert, Bremgarten) und der Schweizerische Zirkuspfarrer Adrian Bolzern (katholischer Pfarrer in Aarau) aber zogen das Ding durch.

Gastronomen aus dem halben Aargau, Familienangehörige und Gastro-Mitarbeitende, aber auch der Wirtechor Bremgarten, besammelten sich oberhalb Jonen und spazierten plaudernd über Obschlagen zum stillen Kraftort in der Waldlichtung. «In einer der grössten Krisen, die gerade das Gastgewerbe durchlebt, besinnen wir uns und finden Halt in schwerer Zeit», war der Grundgedanke. Sich seelisch (vor und in der Kapelle) und körperlich (im Restaurant Litzi) stärken und das Zusammensein geniessen, Mut und Zuversicht fassen.

Es war ein besonders sinnliches Erlebnis, Kraft zu tanken, Ruhe und Natur zu geniessen, und das bei erfrischendem Vogelgezwitscher. Ängste loslassen, still sich einlassen auf das, was hier und jetzt war.

Adrian Bolzern nannte «seine» Schausteller und Zirkusleute, aber auch all die Dienstleistenden in der Gastronomie, die derzeit nur sehr eingeschränkt arbeiten dürfen und um ihre Existenzen bangen: «Stehaufmännchen». «Wir ziehen das durch, Jesus hätte es auch so gemacht.» Man setze sich für seine Ziele ein, aber nicht alles gehe halt nach Plan. «Doch gerade in Zeiten, in denen wir an unsere Grenzen stossen, können wir auf Gott vertrauen.»

Corinne Dobler ist überzeugt: «Jetzt, wo unsere Beziehungen schwieriger geworden sind, hilft uns Gott, das Fundament wieder zu finden.»

«Jonental statt Jammertal»

Adrian Bolzern hat eine bodenständige Art, seine Gedanken zu äussern. Im Psalm werde der Herrgott als der Höchste und Beste geehrt und gelobt, da frage er sich halt doch hin und wieder: «Was macht er denn mit seiner Wohnung hier auf Erden? Er lässt alles verlottern, er sollte doch lieber mal so richtig ausmisten.»

Corinne Dobler antwortet mit den besten Ratschlägen aus dem Römerbrief: «Wir müssen unser Leben selber finden und uns gegenseitig ein Licht im Dunkeln sein. Jonental statt Jammertal. Machen wir die Welt besser mit dem Geist Gottes. Wir sind alle miteinander verbunden, niemand ist allein.»

Die Fürbitten sind besonders eindrücklich: «Tröste alle im Gastgewerbe Tätigen, die nun um ihre Existenz und ihren Job fürchten, dass sie die Freude an ihrer wunderbaren Arbeit mit Mitmenschen nicht verlieren mögen.» Der Schlusseggen ist dann für Alle, dass sie miteinander einen Weg finden und Zuversicht gewinnen.

Der Wirtechor Bremgarten gestaltete die Feier unter freiem Himmel mit vielen Liedern, schön Corona-mässig standen sie je drei Meter auseinander, was ja schon stimmenmässig eine echte Herausforderung war. Später im «Litzi» durfte man es etwas lockerer nehmen. Für jeden Teilnehmer eine spezielle Kerze als Erinnerung gab es auch. Und Max Staubli erzählte die interessantesten Begebnisse über die Marien-Kapelle im Jonental. –hr



Corinne Dobler begleitet ein feines Lied des Wirtechors auf der Trompete – man beachte den Desinfektions-Spender auf dem Feldaltar. Bild: Hans Rechsteiner



